

Tätigkeitsbericht 2024

Das Geschäft mit der Sucht

Inhaltsverzeichnis

_ Editorial

_ Das Geschäft mit der Sucht_4

_ Wir informieren und klären auf_6

_ Wir forschen_10

_ Expertise_14

_ Wir bringen die Prävention voran_16

_ Hilfsfonds_20

_ Unsere Organisation_22

_ Finanzen_24

_ Danke!

Impressum

Herausgeberin: Sucht Schweiz

Koordination & Redaktion: Monique Portner-Helfer

Fotos: Sucht Schweiz, ausser S. 3 Günter Bolzern, S. 5 u. 23 Olivier Wavre

Gestaltung: Willy Curchod, Starfish Communication Factory, Pully

Silvia Schenker
Präsidentin

Editorial der Stiftungsratspräsidentin



Immer mehr kommerzielle Produkte mit einem gewissen Suchtpotential drängen auf den Markt – gerade in der digitalen Welt. Die meisten Menschen können damit umgehen, andere hingegen haben Mühe. Unsere Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, vor allem durch Prävention diese vulnerablen Menschen mit gezielten, wissenschaftlich fundierten Massnahmen zu schützen. Dabei wurden wir bisher massgeblich von der öffentlichen Hand unterstützt und konnten so einige substanzielle Erfolge erzielen.

Nun haben wir ein Problem. Der Bund steckt in finanziellen Engpässen und plant Sparmassnahmen im grossen Stil, die gerade auch die Präventionsbemühungen betreffen können. Deshalb sind wir besonders gefordert, die Finanzierung unserer Tätigkeit zu sichern, um unsere Mission wirkungsvoll weiterführen zu können. Ihre Unterstützung hat vor diesem Hintergrund eine grosse Bedeutung. Wir bedanken uns herzlich dafür.

Im Berichtsjahr hat sich die Stiftung unter der Leitung unserer neuen Direktorin, Tania Séverin, frisch aufgestellt. Unser motiviertes und kompetentes Team ist bereit, die aktuellen Herausforderungen mit viel Elan anzunehmen. Wir freuen uns, weiterhin auf Sie zählen zu dürfen.

Das Geschäft mit der Sucht: Wo bleibt die gesellschaftliche Verantwortung?

Die Veröffentlichung dieses Tätigkeitsberichts markiert den Abschluss meines ersten Jahres als Direktorin von Sucht Schweiz. Es war ein intensives Jahr, reich an Projekten, Begegnungen und Herausforderungen. In der Schweiz hat die Prävention – im weitesten Sinne – einen äusserst schweren Stand, da sie häufig eher als Kostenfaktor denn als zukunftsorientierte Investition wahrgenommen wird. Bei der Suchtprävention gilt dies umso mehr; das Stigma, das Menschen mit Suchtproblemen anhaftet, ist nach wie vor sehr ausgeprägt. Und allzu oft werden die Präventionsbemühungen durch starke wirtschaftliche Interessen behindert.

Die Zahlen sprechen für sich: In der Schweiz trinken 12% der Menschen die Hälfte des gesamten Alkohols. 31% der Einnahmen der Geldspielanbieter stammen von den 5% der Spielenden mit problematischer Nutzung. Und eine Schätzung aus dem Kanton Waadt zeigt, dass 10% der Konsumierenden die Hälfte des konsumierten Cannabis verbrauchen. Diese Daten verdeutlichen eine Konstante: Eine Minderheit von Personen, die einen problematischen Konsum oder ein problematisches Verhalten aufweisen, steht für einen grossen Teil der Einnahmen in diesen Märkten. Die betroffenen Industrien haben somit kein Interesse an ambitionierten Regulierungs- oder Präventionsmassnahmen.

In unserem Suchtpanorama 2025 betonen wir daher den dringenden Handlungsbedarf: Jugendschutz, Werbebeschränkungen und strenge Regeln, um die suchtfördernden Elemente einzuschränken.



Tania Séverin
Direktorin

Es gibt auch ermutigende Signale: Der tägliche Alkoholkonsum geht zurück, Bewegungen wie der Dry January werden beliebter und ein neues Gesetz verbietet endlich den Verkauf von Tabak- und Nikotinprodukten an Minderjährige. Zugleich stehen wir vor neuen Herausforderungen: Smart Vapes, Fentanyl, Crack, neue Formen von synthetischem Nikotin, Online-Spiele mit erhöhtem Suchtpotenzial und die Markteinführung von Produkten, die auf die Jüngsten abzielen.

Angesichts verschiedener Krisen und der angeschlagenen psychischen Gesundheit junger Menschen, müssen wir unsere Kräfte mehr denn je bündeln. Wir müssen uns verstärkt dafür einsetzen, Probleme im Zusammenhang mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial zu verhindern, zu erkennen und zu verringern.

Wir informieren und klären auf Daten und Hintergründe auf mehreren Kanälen

Mit rund einer Million Nutzenden in allen Landesteilen erreichte die institutionelle Website von Sucht Schweiz im Berichtsjahr ein breites Publikum. Im Austausch mit Medienschaffenden geben wir Einschätzungen zu aktuellen Themen oder informieren über neue Erkenntnisse sowie Projekte in der Suchtforschung und Prävention, wobei jährlich mehrere Hundert Medienbeiträge resultieren.

Medienarbeit: Immer noch grosser Fokus auf illegalen Drogen

Sucht Schweiz publizierte 8 Medienmitteilungen unter eigenem Namen sowie weitere 6 Communiqués gemeinsam mit Partnerorganisationen, namentlich mit den Trägerschaftsorganisationen zur Volksinitiative «Kinder ohne Tabak». 290 Medienanfragen wurden im Laufe des Jahres 2024 bearbeitet: Nebst den Anfragen zu eigenen Medieninhalten (Suchtpanorama, Aktionswoche für Kinder von Eltern mit Suchterkrankung, Alkoholtestkäufe etc.) betrafen viele Auskünfte die illegalen Drogen (Crack, Cannabis-Pilotprojekte), gefolgt von solchen zu Alkohol, Glücks- und Geldspielen sowie Tabak-/Nikotinprodukten.

Suchtpanorama: Mehr gefährdete Jugendliche und zu wenig Schutz

Das Schweizer Suchtpanorama bildet die zentralen Entwicklungen im Suchtbereich ab. In der Ausgabe 2024 standen die Jugendlichen im Fokus. Der Anteil gefährdeter Jugendlicher ist grösser geworden und diese haben ein höheres Risiko, ein Verhalten mit Suchtpotenzial zu entwickeln. Das Suchtpanorama nennt deshalb verstärkte Präventionsmassnahmen wie den Schutz vor Werbung oder die Durchsetzung von Abgabeverboten.

The logo for SRF news, featuring the text "SRF news" in white on a dark blue background. The background of the entire page is a photograph of a woman with long, wavy brown hair, wearing a dark blue sweater, sitting in a chair. The photograph is overlaid with a semi-transparent orange filter. In the top left corner, there is a small dark blue rectangle with the "SRF news" logo in white. The woman is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression. The background behind her is out of focus, showing some indoor plants and a white wall.

SRF news

Öffentlichkeitsarbeit 2024 in Zahlen

14

veröffentlichte
Communiqués

290

beantwortete
Medienanfragen

10'392

Personen folgen uns auf
Social Media

Jugendschutz ist uns wichtig!



Unter 16 Jahren?

Die Abgabe und der Verkauf von Bier, Wein und anderen alkoholischen Getränken sind verboten.



Unter 18 Jahren?

Die Abgabe und der Verkauf von Spirituosen, Aperitifs, Alcopops, Tabakprodukten und nikotinhaltenen Produkten sind verboten.

11/2024

Das Personal darf einen Ausweis verlangen.

Missachtung des Gesetzes durch den Betrieb und/oder das Personal kann mit einer Busse bestraft werden.



SUCHT | SCHWEIZ

Digitale Kommunikation

2,1 Mio.

Internetseiten wurden von
BesucherInnen konsultiert

1.2 Mio.

Personen haben unsere
Websites besucht

7'495

Newsletter-AbonentInnen
(D/F/I)

«Das neue
Gesetz hat eine
Signalwirkung.
Es macht klar,
dass Jugendliche
geschützt werden
müssen.»

Tania Séverin,
Direktorin Sucht Schweiz

Neue Jugendschutzplakate für Gastronomie und Detailhandel

Seit Anfang Oktober 2024 gilt in der Schweiz das neue Tabakproduktegesetz, das ein Mindestalter von 18 Jahren für den Kauf von Nikotinprodukten vorschreibt. Zur Unterstützung stellt die Stiftung Sucht Schweiz erneuerte Jugendschutzplakate zur Verfügung, die Betriebe im Verkaufs- und Gastrobereich kostenlos nutzen können. Diese Plakate sollen sicherstellen, dass die Abgabebestimmungen sichtbar angezeigt werden und der Jugendschutz umgesetzt wird.

Aktionstag Alkoholprobleme und Dry January

Der Nationale Aktionstag Alkoholprobleme, der von Sucht Schweiz mit weiteren Institutionen organisiert wird, widmete sich im Mai 2024 dem Motto «Alkohol am Arbeitsplatz». Regionale Suchtfachstellen machten auf ihre Präventions- und Hilfsangebote aufmerksam. Auch der Dry January richtet sich an die breite Öffentlichkeit. Er erinnert daran, dass Alkohol kein gewöhnliches Konsumgut ist und er will die Akzeptanz des Nicht-Trinkens fördern.

Wir forschen

Unsere Arbeit schafft Entscheidgrundlagen für Behörden und Politik

Die epidemiologische und die Policy Forschung nahmen im Berichtsjahr einen besonderen Stellenwert ein. Das Monitoring der Suchthilfe zählt ebenso dazu wie die Analyse und Evaluation von gesundheitspolitischen Massnahmen wie das Verbot des Verkaufs von Alkohol oder Tabakprodukten an Jugendliche.

Cannabis-Pilotstudie mit positivem Fazit nach einem Jahr

Sucht Schweiz verantwortet den wissenschaftlichen Teil des Pilotversuchs Cann-L in Lausanne, der den kontrollierten Verkauf von Cannabis testet. Der Ende 2023 gestartete Verkauf ist nicht gewinnorientiert und das Personal unterstützt die rund 1200 Teilnehmenden mit Informationen zur Schadensminderung und verweist bei problematischem Konsum an das Hilfesystem. Zur Teilnahme sind ausschliesslich Erwachsene zugelassen, die Cannabis schon zuvor konsumierten. Das Fazit nach einem Jahr fällt positiv aus: So bleibt der durchschnittliche Konsum stabil und ein grosser Teil der verkauften Produkte hat einen niedrigeren THC-Gehalt als jener des illegalen Marktes.

Nationales Monitoringsystem der Suchthilfe: act-info

Wer sind die Menschen in der Suchthilfe? act-info, das schweizweite Monitoringsystem für den Bereich der Suchthilfe, gibt dazu Antworten. Sucht Schweiz führt act-info im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit. Die Daten werden laufend über Eintritts- und Austrittsfragebogen erhoben, welche die teilnehmenden Suchthilfeeinrichtungen mit den betroffenen Personen ausfüllen. Das act-info Monitoring wird ergänzt durch eine jährliche, landesweite Institutionenbefragung. Basierend auf dieser waren im Jahr 2024 geschätzt durchschnittlich 49'000 Personen pro Tag wegen Suchtproblemen in Behandlung.



Behandlungseintritte in die spezialisierte Suchthilfe

50%

mit dem
Hauptproblem
Alkohol

2%

mit dem Hauptproblem
problematische Nutzung
von Online-Aktivitäten

2%

mit dem Hauptproblem
Glücks- und Geldspiel



Jugendliche: Schweizer Ergebnisse im internationalen Vergleich

Die internationalen Vergleiche der Studie Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) 2022 zeigen, dass die Schweiz in Bezug auf die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von 11-, 13- und 15-Jährigen grösstenteils ähnliche Ergebnisse wie ihre Nachbarländer aufweist und in der Rangliste der 43 teilnehmenden Länder oft gut abschneidet, mit einigen Nuancen. Die Schweiz hat beispielsweise einen der niedrigsten Prozentsätze an 15-Jährigen, die soziale Netzwerke problematisch nutzen, aber einen der höchsten Prozentsätze an 15-Jährigen, die in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert oder eine E-Zigarette benutzt haben.

Alkoholtestkäufe zeigen nach wie vor grossen Handlungsbedarf

Nach wie vor wird zu vielen Jugendlichen in der Schweiz widerrechtlich Alkohol verkauft. Vor allem im Online-Bereich braucht es wirksame Alterskontrollen. Dies zeigen die Testkäufe, welche im Jahr 2023 von öffentlichen oder privaten Institutionen durchgeführt wurden. Sucht Schweiz wertete die Testkäufe im Auftrag des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit aus.

«Insbesondere im Online-Verkauf von Alkohol braucht es eine griffigere Alterskontrolle.»

Luca Notari
Projektleiter Forschung

Alkoholtestkäufe

27%

In 27% der Fälle: illegale
Alkoholverkäufe an Jugendliche
bei physischen Verkaufspunkten

90%

der jugendlichen TestkäuferInnen erhielten
den Alkohol nach einer Online-Bestellung
bei Gastronomie-Betrieben

Expertise

Wir geben Wissen weiter

Im Mai 2024 wurde der EUPC-Kurs (Europäisches Präventionscurriculum) als Pilotkurs mit Teilnehmenden von Bund und Kantonen durchgeführt. Sucht Schweiz wird den Kurs ab 2025 regelmässig in Deutsch und Französisch anbieten. Im Weiteren trugen Mitarbeitende im Berichtsjahr zu 10 suchtbearbeitenden Aus- oder Fortbildungsmodulen bei, sei es an Fachhochschulen, Universitäten oder anderen projektbezogenen Ausbildungen. Sie beteiligten sich 28 Mal mit Präsentationen oder als Diskussionsteilnehmende an Konferenzen in der Schweiz und 8 Mal an Veranstaltungen auf internationaler Ebene. Zudem engagierten sie sich in 21 Kommissionen, Fach- oder Begleitgruppen zum Thema Sucht auf nationaler und regionaler Ebene sowie in zwei Fachgruppen auf internationaler Ebene.

Fachzeitschriften in Deutsch und Französisch

Sucht Schweiz gibt ihre Expertise auch in zwei Fachzeitschriften weiter. Das deutschsprachige, von Infodrog herausgegebene Suchtmagazin enthält seit 2014 eine Rubrik Fazit. ForschungsSpiegel, welche die Ergebnisse von Forschungsarbeiten von Sucht Schweiz darstellt.

Die französischsprachige Zeitschrift Dépendances – die gemeinsam mit dem Suchtfachverband der Westschweiz (GREa) herausgegeben wird – richtet sich an Fachpersonen in der Romandie. Im Weiteren beantwortete Sucht Schweiz im Berichtsjahr 338 Anfragen von Studierenden, Fachpersonen oder weiteren Interessierten.



Ein Buch zur Geschichte der Schweizer Drogenpolitik

Im Berichtsjahr wurde die um zwei Jahre erweiterte französischsprachige Ausgabe des Buches *La Suisse et les drogues. Scènes, politiques et interventions, 1965-2024* publiziert (deutsche Version: *Die Schweiz auf Drogen. Szenen, Politik und Suchthilfe, 1965-2022* von 2022). Das Buch beleuchtet mehr als ein halbes Jahrhundert der komplexen Beziehung der Schweiz zu illegalen Drogen. Frank Zobel, Vizedirektor und Co-Leiter der Forschungsabteilung von Sucht Schweiz, koordinierte die Herausgabe der französischsprachigen Ausgabe. Er zählt zu den Autoren dieses umfassenden Werkes.

46

externe Vorträge
und Kurse

338

Auskünfte an Studierende
und Fachpersonen etc.

Wir bringen die Prävention voran **Gefährdete Gruppen brauchen besonderen Schutz**

Probleme mit dem Glücks- und Geldspiel treten vermehrt in den Fokus der öffentlichen Diskussion. Die Geldverluste der Spielenden nahmen weiter auf über zwei Milliarden Franken zu und erdrückende Spielschulden belasten betroffene Haushalte. Dem Schutz der Spielenden kommt daher eine besondere Bedeutung zu.

Mit vereinten Kräften gegen problematisches Glücks- und Geldspiel

Sucht Schweiz führt die Programmleitung zur Spielsuchtprävention der 11 Kantone der Nordwest- und Innerschweiz. Zu den laufenden Massnahmen zählen der telefonische Beratungsdienst, der wie die Website [sos- spielsucht.ch](https://sos-spielsucht.ch) gemeinsam mit 6 Kantonen der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein unter dem Namen «Spielen ohne Sucht» umgesetzt wird. Eine Studie von Sucht Schweiz, finanziert durch dieses Programm, zeigt einen Zusammenhang zwischen Werbe-Exposition und einer positiven Wahrnehmung des Glücks- und Geldspiels durch Jugendliche. Die Fokusgruppe mit 15-Jährigen bestätigte den Befund, dass sie solcher Werbung ausgesetzt sind und ihre Haltung insbesondere gegenüber Sportwetten, die weniger als Glücks- und Geldspiel betrachtet werden, beeinflusst wird.

Neue Abenteuer der Känguru-Zwillinge Tina und Toni

Dieses Projekt zur Stärkung der Lebenskompetenzen von Kindern im Vorschulalter wird oft in Synergie mit den kantonalen Programmen zur psychischen Gesundheit umgesetzt. In allen Kantonen haben Kinder die Känguru-Zwillinge bereits kennengelernt. Im Berichtsjahr ergänzten zwei neue Geschichten die Abenteuer der beiden Känguru-Kinder Tina und Toni. Dabei geht es um die Themen Angst und Mobbing.

«Sobald ein
Suchtverhalten die
Leistung beeinträchtigt,
müssen Arbeitgebende
handeln. Aus dieser
Perspektive ist ein
Eingreifen nötig.»

Michel Jeanneret,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Sucht Schweiz

Sucht macht vor dem Arbeits- und Ausbildungsplatz nicht Halt

Ein neues Programm zielt auf die Sensibilisierung und Prävention von Problemen im Zusammenhang mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen und problematischen Verhaltensweisen am Arbeitsplatz. Eine neue Website wird alkoholamarbeitsplatz.ch ersetzen und als nationale Kommunikationsplattform dienen. Im Rahmen von Prev@Work wurde eine Fortbildung für Fachpersonen angeboten. Das Ziel ist, dass sie ihrerseits Präventionsseminare für Auszubildende und deren berufliches Umfeld durchführen. Zudem organisierte Sucht Schweiz Austauschveranstaltungen für Fachpersonen, die Prev@Work anbieten. Diese nährten den Erfahrungsaustausch und Empfehlungen für die Umsetzung des Programms.

Das nationale Programm Papa trinkt. Mama trinkt unterstützt die Kinder

Das nationale Programm für Kinder von Eltern mit Suchterkrankung sensibilisiert die breite Öffentlichkeit und vernetzt Fachpersonen, damit betroffene Kinder früher identifiziert und begleitet werden. Ein wichtiger Teil ist die von Sucht Schweiz organisierte und koordinierte Nationale Aktionswoche vom März, welche im Berichtsjahr zum sechsten Mal mit schweizweit mehr als 50 Aktionen stattfand. An der nationalen Austauschplattform zum Thema Mutterschaft und Sucht vom letzten November trafen sich mehr als 70 Fachleute, die mit betroffenen Müttern und ihren Kindern in Kontakt sind.

Breite Palette an Informationsmaterialien

Das Angebot an Informationsmaterialien in drei Landessprachen umfasst rund 380 Produkte. 59 Materialien wurden in mehreren Sprachen nachgedruckt. Die Jugendschutzschilder erforderten eine vollständige Aktualisierung im Zuge des neuen Tabakproduktegesetzes, das ein Mindestalter von 18 Jahren für den Verkauf aller Nikotinprodukte vorsieht. Diese Materialien wurden auf Deutsch und Französisch mit einer Gesamtauflage von 24'000 Exemplaren gedruckt. 8 Informationsmaterialien wurden neu erstellt, darunter Flyer zu Cannabis, zum Aktionstag Alkoholprobleme sowie ein neues Jugendschutzplakat zu Alkohol und Tabak/Nikotin.

Alles, was Fachleute zur Beratung brauchen

380

Materialien
verfügbar

1'214

Bestellungen
bearbeitet



Schadensminderung bei Cannabiskonsum: neue Empfehlungen

Sucht Schweiz erarbeitete mit Fachpersonen und Konsumierenden breit abgestützte Empfehlungen zum risikoarmen Konsum von Cannabis. Sie richten sich an Konsumierende sowie Fachpersonen aus den Bereichen Prävention und Behandlung. Die Empfehlungen zur Schadensminderung sind in einem handlichen Flyer verfügbar.

115'427

**Exemplare
versandt**

28'047

**PDF's im Webshop
heruntergeladen**

Hilfsfonds

Sucht Schweiz hilft bei finanzieller Not

Im Berichtsjahr wurden 48 Familien oder Personen durch finanzielle Zuwendungen aus dem Hilfsfonds unterstützt. Sucht Schweiz bietet Menschen mit Suchtproblemen oder deren Angehörigen rasche und direkte Hilfe in Notlagen – dort wo die öffentliche Hand nicht helfen kann, z.B. für Beiträge an offene Krankenkassenrechnungen, Zahnarzt- oder andere Therapiekosten, Brillen, Kleider, Mietzinsrückstände, Möbel oder ein Halbtax-Abonnement. Wichtig sind auch Freizeitaktivitäten sowohl für direkt Betroffene als auch für Angehörige und insbesondere Kinder, damit sie etwas Abstand von den Alltagsbelastungen gewinnen und sich erholen können.

**„Ich danke Ihnen von
Herzen für Ihre Hilfe.
Die Gewissheit, dass
es Menschen wie Sie
gibt, schenkt mir neue
Hoffnung.“**

Peter* (45)
dankt für den Beitrag
an seine Behandlungskosten

„Dank Ihnen konnte
ich dringend benötigte
Winterkleider anschaffen.
Diese unerwartete Hilfe
motiviert mich auf meinem
weiteren Weg.“

Valentine* (36)
Mutter einer dreijährigen Tochter



Unsere Organisation

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Lausanne. Ihr Auftrag ist, Probleme im Zusammenhang mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen und anderen Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial zu verhüten oder sie zu vermindern. Oberstes Organ ist der Stiftungsrat, der die operative Führung der Geschäftsleitung überträgt. Ende 2024 zählte Sucht Schweiz 36 Mitarbeitende. Dies entspricht 26,1 Vollzeitstellen.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat umfasst folgende ehrenamtliche Mitglieder:

Silvia Schenker, Präsidentin, Basel BS

Sozialarbeiterin HFS

Sonia Gander Henguely Vize-Präsidentin, Morges VD

Rechtsanwältin, Deputy Director of Legal Affairs EPFL

Toni Berthel, Küsnacht ZH, Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie

Sandro Cattacin, Hauterive NE, Soziologe, Professor UNIGE

Doris Fischer-Taeschler, Seengen AG, Betriebswirtschafterin

Lukas Niederberger, Rigi Klösterli LU, Philosoph, Ethiker, Publizist

François Reber, Neuenburg NE, Ingenieur, Ökonom

Daniel Sidler, Zürich ZH, Kommunikationsberater, Migros-Genossenschafts-Bund



Geschäftsleitung

(auf dem Foto von links nach rechts)

Olivier Graz, Leiter der Abteilung Kommunikation

Frank Zobel, Vizedirektor, Co-Leiter der Forschungsabteilung

Tania Séverin, Direktorin

Marina Delgrande Jordan, Co-Leiterin der Forschungsabteilung

Kim Carrasco, Leiter der Abteilung Prävention (ab November 2024)

Finanzen

Die flüssigen Mittel nahmen im Vergleich zum Vorjahr um CHF 237'000 ab, was unter anderem auf einen deutlichen Rückgang der kurzfristigen Verbindlichkeiten (Kreditoren), höhere Immobilieninvestitionen sowie die Veränderung der Verbindlichkeiten und Abgrenzungen (Rückstellungen und Transitorische Posten) zurückzuführen ist. Es ist jedoch zu beachten, dass der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit, d.h. vor Investitionen, zusätzliche liquide Mittel in Höhe von CHF 143'960 generierte. Diese sind mit CHF 2'414'426 weiterhin hoch und spiegeln die gute finanzielle Gesundheit der Stiftung wider.

Das Betriebsergebnis für das Jahr 2024 weist einen Gewinn von CHF 74'651 aus. Auf der Einnahmenseite relativiert sich der Rückgang des Umsatzes aus Forschungs- und Präventionsaktivitäten aus Mandaten von CHF 294'766 angesichts einer Änderung der Zweckbestimmung von Einnahmen (bis 2023 in Forschungsmandaten eingetragen), eines erfreulichen Anstiegs der Fundraising-Einnahmen von CHF 138'426 sowie eines Rückgangs der leistungsbezogenen Aufwendungen von CHF-188'473.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das positive Ergebnis des Jahres 2024 es uns ermöglicht, einen Fonds in Höhe von CHF 60'000 zu öffnen und das freie Kapital um CHF 14'651 auf nunmehr CHF 159'199 zu erhöhen.

Jahresrechnung in CHF

	2024	2023
Ertrag		
Beiträge und Spenden	3'132'274	2'914'182
Handelsertrag Shop und Abonnements	8'714	9'429
Ertrag aus Leistungen	2'028'409	2'323'175
Total betrieblicher Ertrag aus Leistungen	5'169'397	5'246'786
Aufwand		
Aufwand Projekte und Dienstleistungen	-393'847	-599'623
Aufwand Fundraising	-626'859	-696'136
Aufwand Medien und Kommunikation	-173'959	-87'379
Total Aufwand für Projekte, Dienstleistungen und Fundraising	-1'194'665	-1'383'138
Bruttoergebnis 1	3'974'732	3'863'648
Personalaufwand	-3'646'206	-3'624'603
Bruttoergebnis 2	328'526	239'045
Betriebskosten	-490'650	-464'525
Betriebsergebnis 1 EBITDA (vor Abschreibungen)	-162'124	-225'480
Abschreibungen	-50'545	-42'137
Betriebsergebnis 2 EBIT (vor Finanzergebnis)	-212'669	-267'617
Finanzaufwand und Finanzertrag	-8'442	-7'774
Betriebsergebnis 3 (Operatives Ergebnis)	-221'111	-275'391
Betrieblicher Nebenerfolg	289'762	250'870
Ausserordentlicher Aufwand & Ertrag	6'000	9'451
Betriebsergebnis 4 (vor Veränderung des Fondskapitals)	74'651	-15'070
Veränderung des Fondskapitals	0	0
Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organisationskapital)	74'651	-15'070
Zuweisungen/Verwendungen		
Gebundenes Kapital	-60'000	23'000
Freies Kapital	-14'651	-7'930
Jahresergebnis	0	0

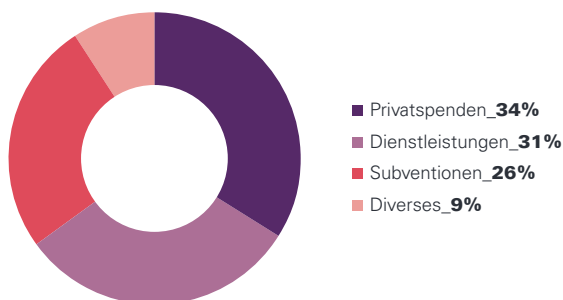
Bilanz in CHF

AKTIVEN	2024	2023
Umlaufvermögen	2'772'905	3'050'868
Flüssige Mittel	2'414'426	2'652'048
Forderungen aus Leistungen	221'972	364'057
übrige kurzfristige Forderungen	6'128	10'853
Aktive Rechnungsabgrenzung	130'379	23'910
Anlagevermögen	2'668'295	2'428'989
Finanzanlagen	64'508	56'894
Mobile Sachanlagen und Software	71'838	94'545
Immobilien Sachanlagen	2'531'949	2'277'550
Total Aktiven	5'441'200	5'479'857

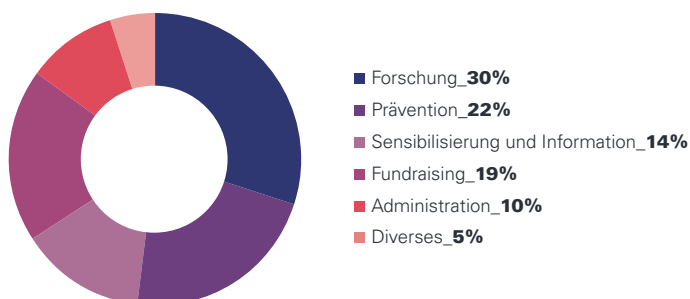
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	1'287'445	1'651'027
Verbindlichkeiten aus Leistungen	323'387	463'379
Kurzfristige Verbindlichkeiten	44'094	94'545
Passive Rechnungsabgrenzung, Rückstellungen	919'964	1'093'103
Langfristiges Fremdkapital	2'024'031	1'773'757
Langfristige Verbindlichkeiten (Hypotheken)	1'300'000	1'300'000
übrige langfristige Verbindlichkeiten	724'031	473'757
Eigenkapital	2'129'724	2'055'073
Stiftungskapital	100'000	100'000
Gebundenes Kapital	1'870'525	1'810'525
Freies Kapital	159'199	144'548
Total Passiven	5'441'200	5'479'857

Die Rechnungslegung ist in Übereinstimmung mit den Vorgaben von Swiss GAAP FER 21 und entsprechend den Richtlinien der Stiftung Zewo geführt worden. Die Prüfung der Betriebsrechnung erfolgte durch die Firma PricewaterhouseCoopers SA. Dieser Bericht und eine detaillierte Version der Betriebsrechnung kann bei Sucht Schweiz in Lausanne oder auf www.suchtschweiz.ch eingesehen werden.

Ertragsdiagramm



Kostendiagramm





_____Danke!

Herzlichen Dank unseren Gönnerinnen und Gönnern für ihre finanziellen Zuwendungen. Wir danken explizit den Bundesstellen, Kantonen und anderen Organisationen, die zur Finanzierung unserer Leistungen beitragen. Weiter danken wir folgenden Förderstiftungen, die uns grosszügig unterstützten:

- Teamco Foundation Schweiz
- Fondation Assura
- Beisheim Stiftung Schweiz
- Fondation Alfred et Eugénie Baur
- Fondation Coromandel

Wir danken ebenfalls allen weiteren Förderstiftungen, welche nicht namentlich erwähnt werden möchten, aber mit namhaften Beträgen zur Finanzierung unserer Leistungen beitrugen. Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern für ihre Treue und unseren Partnerorganisationen für die konstruktive Zusammenarbeit.